Die "unentbehrlichen" Fremdwörter!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **39 (1983)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

— „(Der Urgroßvater) hing sich fest an meinen Arm“ (Ricarda Huch, „Erinnerungen von Ludolf Ursleu dem Jüngeren“).
— „Er sah eine Frau, die Wäsche an einer Leine zwischen den Ställen aufhing“ (Heinrich Böll, „Wo warst du, Adam“).
Die Sünden- und Sünderliste ließe sich um etliches verlängern, immer mit bekannten, ja berühmten Namen aus der großen Welt der Literatur. Ein Trost für die vielen Kleinen (die man bekanntlich zu hängen/henken pflegt): Wenn das am grünen Holz geschieht... *Hans Sommer*

Die „unentbehrlichen“ Fremdwörter!

Sich an Pressekonferenzen profilieren

Journalisten sind Leute, die gern schreiben. Noch lieber schreiben sie ab. Darum verteilen kluge Leute bei Pressekonferenzen Abschreibtexte, und sie fassen diese so ab, daß sie auch jenen Journalisten zusagen, die außer der Sache sich selbst darstellen möchten.
Gemerkt und *überlegt* wird nicht, nein, *realisiert* und *reflektiert.* Zügiger als *direkt* wirkt *live.* Beobachtet wird nicht *an Ort und Stelle,* sondern — Kumpelsprache — *vor Ort,* was eigentlich „am Ende des Stollens“ bedeutet. *Profilierung* und *Goodwill* dürfen nicht fehlen. *Profiliert* hat sich, wer den Eindruck erweckt, er habe hervorstechende Eigenschaften, er sei jemand. *Profilieren* füllt offensichtlich eine Marktlücke; man darf dieses Modewort von gestern als Bereicherung unseres Wortschatzes betrachten. Man fragt sich geradezu, wie man jahrhundertelang ohne *profilieren* auskommen konnte. Ach, früher hat man sich bloß einen Namen gemacht, einen Ruf erworben, den Anschein erweckt, dergleichen getan... oder aber sich ausgezeichnet, sich hervorgetan, sich bemerkbar gemacht. Auch der *Goodwill* ist unentbehrlich geworden, und da fragt man sich, warum er denn nicht zu *Gutwille* eingedeutscht wurde, da wir doch schon die Wörter *gutwillig* und *böswillig* haben und die Hauptwörter *Widerwille, Eigenwille, Unwille, Mutwille, Gutschein, Gutschrift.*
Sichtbar machen oder *veranschaulichen* oder *vorzeigen?* An einer Pressekonferenz? *Visualisieren!* Das sagt zwar auch nicht mehr, hat aber den Vorzug, nicht gleich verstanden zu werden und gelehrt zu tönen. So steht's auch mit der *Dissuasion,* die unsere Armee bewirken soll. Das alte Wort *Abschreckung,* das jeder verstand, war unverblümt. Aber wer wollte heutzutage so roh sein, den Feind zu *schrecken?* Man will ihn nur mehr *abhalten, ihm vom Angriff abraten, ihn mit drohender Miene beschwatzen;* doch fehlt uns, verdammt und zugenäht, das Verb. *Dissuadieren* müßte es wohl lauten. Unsere Großsprecher sagen: *einen Dissuasionseffekt produzieren* — eben abschrecken.
Avisieren (benachrichtigen) und *anvisieren* (zum Ziel setzen, aufs Korn nehmen) wurden, weil's mundartlich zuging, stracks verwechselt; und als eine geschätzte Zahl angegeben wurde, hieß es nicht *grob gesagt,* sondern *grobo (!) modo.* Dann übergab man den Presseleuten die Blätter, nein, das *Pe-iper, das Papier, gebostitscht,* wie der Sprecher sagte. Das Wort *geheftet* kam ihm nicht in den Sinn, denn sein Geist ist *vernagelt* oder — um es nicht so deutlich zu sagen — *blockheaded.* *Paul Stichel*